

„Meine Deckung ist einfach zu gut“

BOXEN Taylan Demirel ist ein schlagender Beweis für die Qualität des Projekts „Kids for Future“

VON NORBERT RAMME

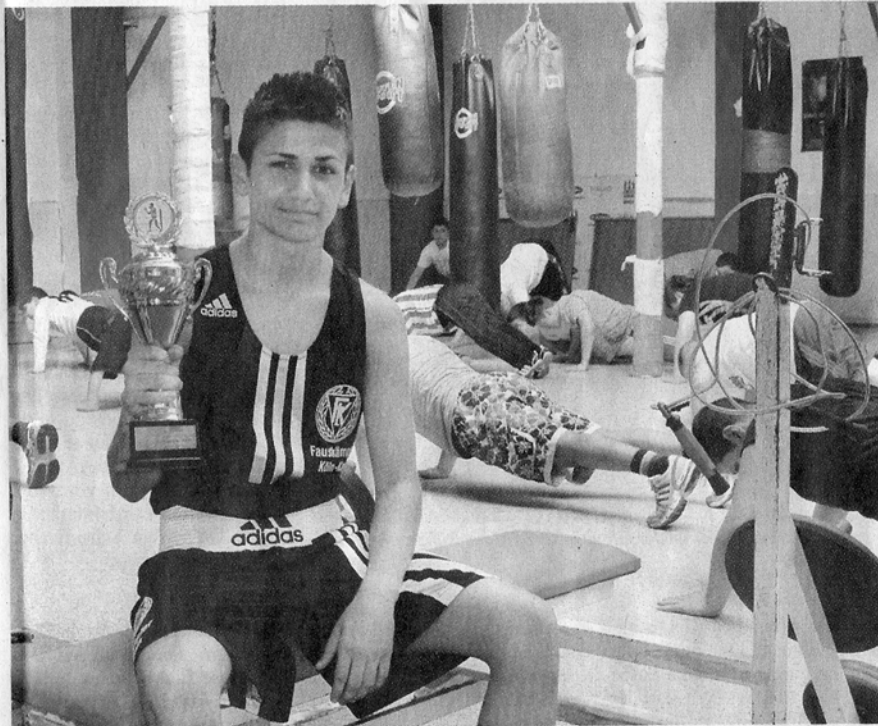
Kalk/Nippes „Ich hab einfach alle meine Kämpfe gewonnen. Jedes Mal ganz klar nach Punkten. Und auf einmal war ich Deutscher Meister.“ Sichtlich stolz zeigt Taylan Demirel den silbernen glänzenden Siegerpokal rund, den er in der Vorwoche bei der viertägigen Endrunde in Bad Blankenburg in Thüringen gewonnen hatte. Nun ist er Deutscher Junioren-Meister im Halbfliegen-Gewicht in der Alterskategorie U 17. Da gibt es beim Training ein Zusatz-Lob von den Trainern und lauten

„Ich hab einfach alle meine Kämpfe gewonnen. Und auf einmal war ich Deutscher Meister

Taylan Demirel (16)

Beifall der Kollegen für den gerade 16 Jahre alt gewordenen Deutsch-Türken aus Bickendorf, der in Ehrenfeld die 10. Klasse der Geschwister-Scholl-Realschule besucht. Der nationale Titel, den Taylan nach Köln geholt hat, ist der erste Erfolg des Projekts „Kids for Future“, das die Faustkämpfer Kalk gestartet haben.

„Er wird aber sicher nicht der einzige bleiben“, sind sich die beiden Trainer Mehmet Akzu und Mehmet Hemdem einig. Schließlich sind unter den mehr als 50 Jungs und den vier Mädchen aus unterschiedlichen Nationen, die regelmäßig im „Worthoff Gym-Boxcamp“ an der Gustav-Nachtigall-Straße in Nippes und in der Turnhalle an der Remscheider Straße in Kalk trainie-



Stolz zeigt Taylan Demirel den Meisterpokal. Der 16-Jährige ist der erste Jugendliche aus dem Projekt „Kids for Future“ der Faustkämpfer Kalk, der einen nationalen Titel gewonnen hat.

BILD: RAMME

ren, noch einige andere Erfolg versprechende Talente. Hemdem: „Ich glaube, dass Taylans älterer Bruder Taifun und auch Jerome Transfeld als nächste in einem Finale stehen werden. Jerome hat sich gerade schon fürs Halbfinale der Mittelrhein-Meisterschaften qualifiziert.“

Die beiden Trainer, die in ihrer aktiven Laufbahn selbst einigen Pokale und Titel für die Faustkämpfer geholt hatten, sind durchweg optimistisch und sehen

das Projekt „Kids for Future“ auf einem guten Weg. Zumal inzwischen die international renommierten Box-Kollegen Hülya Sahin und Felix Sturm die Patenschaft übernommen haben.

In dem vom Boxverband Mittelrhein geförderten Projekt der Faustkämpfer Kalk arbeiten seit gut zwei Jahren Athleten, Trainer und Pädagogen zusammen. Sie wollen Kindern und Jugendlichen eine Perspektive bieten, „die in sozialen Brennpunkten

und in den ärmeren Vierteln der Stadt oft auf der Straße in Gefahr sind, kriminell zu werden und sich an falschen Vorbildern zu orientieren“. Der Boxsport dient dabei sowohl zum Abbau von Aggression als auch zum Erlernen von sozialen Verhaltensweisen und trägt somit auch zur Integration bei.

Mit dem Sport gibt der Verein den Kindern und Jugendlichen mit klaren Regeln Orientierungspunkte. Es geht um Pünktlich-

keit, Höflichkeit und Respekt, um kooperatives Miteinander und Wertschätzung. „Sie tragen Kämpfe nicht mehr auf der Straße aus, lernen Fairness und Disziplin“, sagt Förderschul-Lehrerin und Hobby-Sportlerin Daniela Otten. Sie hilft – wenn nötig – nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern auch bei Problemen in Schule und Familie.

„Bei mir läuft es derzeit ganz gut“, sagt Taylan, der genau wie sein Bruder seit zwei Jahren bei den Faustkämpfern trainiert und sich auch noch an zwei bittere Niederlagen erinnert. „Aber das

„Sie tragen die Kämpfe nicht mehr auf der Straße aus, lernen Fairness und Disziplin

Lehrerin Daniela Otten

war in Belgien. Das zählt hier nicht. Zudem haben die Kampfrichter mich da über den Tisch gezogen.“ So richtig einen aufs Auge oder vor die Zähne hat er bisher noch nicht abbekommen. „Da ist meine Deckung wohl zu gut“, sagt Taylan. Und das klingt recht selbstbewusst. „Ich könnte sofort wieder antreten. Bin gut drauf. Immer.“

Nun hofft der Junge auf Einladungen zu Sichtungslerngängen beim Deutschen Box-Verband und auf eine Reise zu den Europameisterschaften nach Russland. Eine Boxkarriere bei den Profis ist für Taylan jedoch ganz klar nicht das Ziel. „Nö. Ich will Bankkaufmann werden. Deshalb wechsel ich im Sommer auf ein Wirtschaftsgymnasium. Ich will noch so einiges dazu lernen.“